

16.11.2022

Schulung für Fachkräfte Kultursensibler Kinderschutz (Teil 2)

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Familien aus
Pforzheim, Leitung: Tom Handtmann

Claudia Theilmann-Braun, Patricia Diaz-Bone



Mit freundlicher Unterstützung von emoji-Grafiken:
© emoji company GmbH. All rights reserved

Inhalt der Schulung kultursensibler Kinderschutz (Teil 2)

1. Begrüßung und Reste vom letzten Mal
2. **Beleuchtung einzelner Aspekte von Kindeswohlgefährdung:
Gewalt und Vernachlässigung**
3. Einschätzung des Gefährdungsrisikos
4. Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
5. Gespräche mit Kindern und Eltern

Add on:

- Kultursensibler Methodenkoffer

Kultursensibler Kinderschutz: *Gewalt*

Welche kulturellen Aspekte spielen eine Rolle? (1)

- **Gewalt in der Erziehung** ist nicht kulturell bedingt. Es kommt in allen Kulturen und Bevölkerungsschichten vor.
- Da Gewalt in der Erziehung bei uns gesetzlich verboten ist, bedarf es eines sensiblen Vorgehens, um darüber mit den Eltern ins Gespräch zu kommen.
- Es erfordert eine vertrauensvolle Beziehung, um das Thema aus dem Geheimen, Innerfamiliären herauszuholen.
- In vielen Herkunftsländern gehören körperliche Strafen zur Erziehung dazu.
- In Kulturen, bei denen Gehorsam der Kinder gegenüber den Eltern und eine rigide Rollenfestschreibung vorherrschen, spielen Scham, Gesichtswahrung und Ehre eine große Rolle.

Kultursensibler Kinderschutz: *Gewalt*

Welche kulturellen Aspekte spielen eine Rolle? (2)

- Auch **Gewalt in der Ehe oder Familie**, der Kinder ausgesetzt sind, auch wenn sie nicht unmittelbar geschlagen oder verletzt werden, wirkt sich negativ auf das Kindeswohl aus!
- **Psychische Gewalt** ist weniger sichtbar, objektivierbar, aber manchmal viel gefährdender für die Entwicklung und Gesundheit der Kinder.
Dafür gibt es weniger Aufmerksamkeit, da es nicht so greifbar ist.
Also gilt es auf alle Facetten zu achten und auch psychische Gewalt und deren Folgen klar zu benennen und Hilfen anzubieten.

Kultursensibler Kinderschutz: *Vernachlässigung*

Was spielt alles eine Rolle? (1)

Es ist nicht die Kultur oder Herkunft, die das Risiko für eine Kindeswohlgefährdung erhöht. In Migrantenfamilien ist der Anteil von KWG etwa gleich hoch wie in deutschen Familien.

Folgende Faktoren erhöhen das Risiko:

- Prekäre Lebenslage
- ALG II-Bezug
- Alleinerziehende

Was gehört dazu, dass Kinder als gut versorgt gelten?

Ernährung, Gesundheitsfürsorge, Aufsicht, Kleidung, Schlafen, Förderung, Lernen, Schule, Wlan...

Kindeswohlgefährdende Wohnverhältnisse:

z.B. über Jahre ganze Familie in einem Zimmer, keine Tagesstruktur für Kinder, kein Raum für Hausaufgaben, keine Ruhe oder Privatsphäre und dies nach traumatisierender Fluchterfahrung

Kultursensibler Kinderschutz: Vernachlässigung

Was spielt alles eine Rolle?

(2)

Anderes Erziehungsmodell - Gemeinschaft kümmert sich um Kinder:

- Man darf und soll fremde Kinder bei Fehlverhalten zurechtweisen.
- Kinder sind in Gruppen unterwegs, jeder hat ein Auge drauf.
- Verantwortungsdiffusion und Missverständnisse:
Manchmal kümmert sich niemand und ein Unfall passiert.

Bei uns:

Die Kleinfamilie, das anwesende Elternteil kümmert sich um Kinder:

- Überforderung, alleine rund um die Uhr zuständig zu sein
- Vereinsamung, Förderung des Kindes im Fokus, Bedürfnisse der Eltern stehen zurück

Eltern, die nicht lange in Deutschland sind, haben wenig Kenntnisse der Strukturen, können sich bei Ärzten/ in Schulen nicht durchsetzen und die Interessen ihrer Kinder weniger gut vertreten.

Nach der Migration eher ein **Gefühl von Unsicherheit oder Sicherheit?**

-> engmaschige Betreuung oder mehr Freiraum für die Kinder

Inhalt der Schulung kultursensibler Kinderschutz (Teil 2)

1. Begrüßung und Reste vom letzten Mal
2. Beleuchtung einzelner Aspekte von Kindeswohlgefährdung:
Gewalt und Vernachlässigung
- 3. Einschätzung des Gefährdungsrisikos**
4. Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
5. Gespräche mit Kindern und Eltern

Add on:

- Kultursensibler Methodenkoffer
- Erziehung in verschiedenen Kulturen

Einschätzung des Gefährdungs- risikos

-1-

Faktoren, die bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos zu berücksichtigen sind:

- **mögliche Schädigungen**, die die Kinder in ihrer weiteren Entwicklung aufgrund dieser Lebensumstände erfahren können
- **Erheblichkeit** der Gefährdungsmomente (Intensität, Häufigkeit, Dauer) bzw. Erheblichkeit des erwarteten Schadens
- Gibt es **alternative Erklärungen** für die Auffälligkeiten?
- Grad der **Wahrscheinlichkeit (Prognose)** eines Schadenseintritts
- **Ressourcen** der Eltern, des Kindes, der Familie?

Einschätzung des Gefährdungs- risikos

-2-

- **Problemakzeptanz?**
Nehmen die Eltern wahr, dass ein Problem vorliegt?
- **Problemkongruenz?**
Stimmen die Eltern mit ihrer Beschreibung der Probleme überein?
- **Hilfeakzeptanz?**
Nehmen die Eltern Hilfe an?
- **Sind die Eltern in der Lage und motiviert, die zum Schutz notwendigen Veränderungen umzusetzen?**

Dabei zu berücksichtigen:

- Fortlaufende Dokumentation!
- Eigene Haltung gegenüber den Eltern
- Die Einschätzung des Gefährdungsrisikos ist ein Prozess! Die zu berücksichtigenden Faktoren ändern sich im Verlauf. Daher ist die Einschätzung in Abständen zu wiederholen.

Einschätzung des Gefährdungs- risikos

-3-

→ **Kinderschutzbögen des KVJS** sind Skalen als zusätzliches Instrument, um Einschätzungen aus der Risikoabschätzung zu ergänzen und einzuordnen

Achtung: Skalen sollen niemals als alleiniges Kriterium bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung benutzt werden.

www.kvjs.de/jugend/kinderschutz/kiwo-skala-kinderschutz-intageseinrichtungen/

Inhalt der Schulung kultursensibler Kinderschutz (Teil 2)

1. Begrüßung und Reste vom letzten Mal
2. Beleuchtung einzelner Aspekte von Kindeswohlgefährdung:
Gewalt und Vernachlässigung
3. Einschätzung des Gefährdungsrisikos
4. **Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**
5. Gespräche mit Kindern und Eltern

Add on:

- Kultursensibler Methodenkoffer
- Erziehung in verschiedenen Kulturen

Was tun bei Verdacht auf Kindeswohl- gefährdung?

-1-

Grundsätzlich:

- Alle Aktivitäten / Schutzmaßnahmen sorgfältig dokumentieren (Rechtssicherheit und Gedächtnisstütze)
- Größtmögliche Transparenz wahren
- Lösungsorientiert vorgehen, keine Schuldzuweisungen
- Lösungen sollen an den Möglichkeiten und Grenzen der Eltern orientiert sein
- Überprüfung eigener Ansichten durch kollegiale Beratung

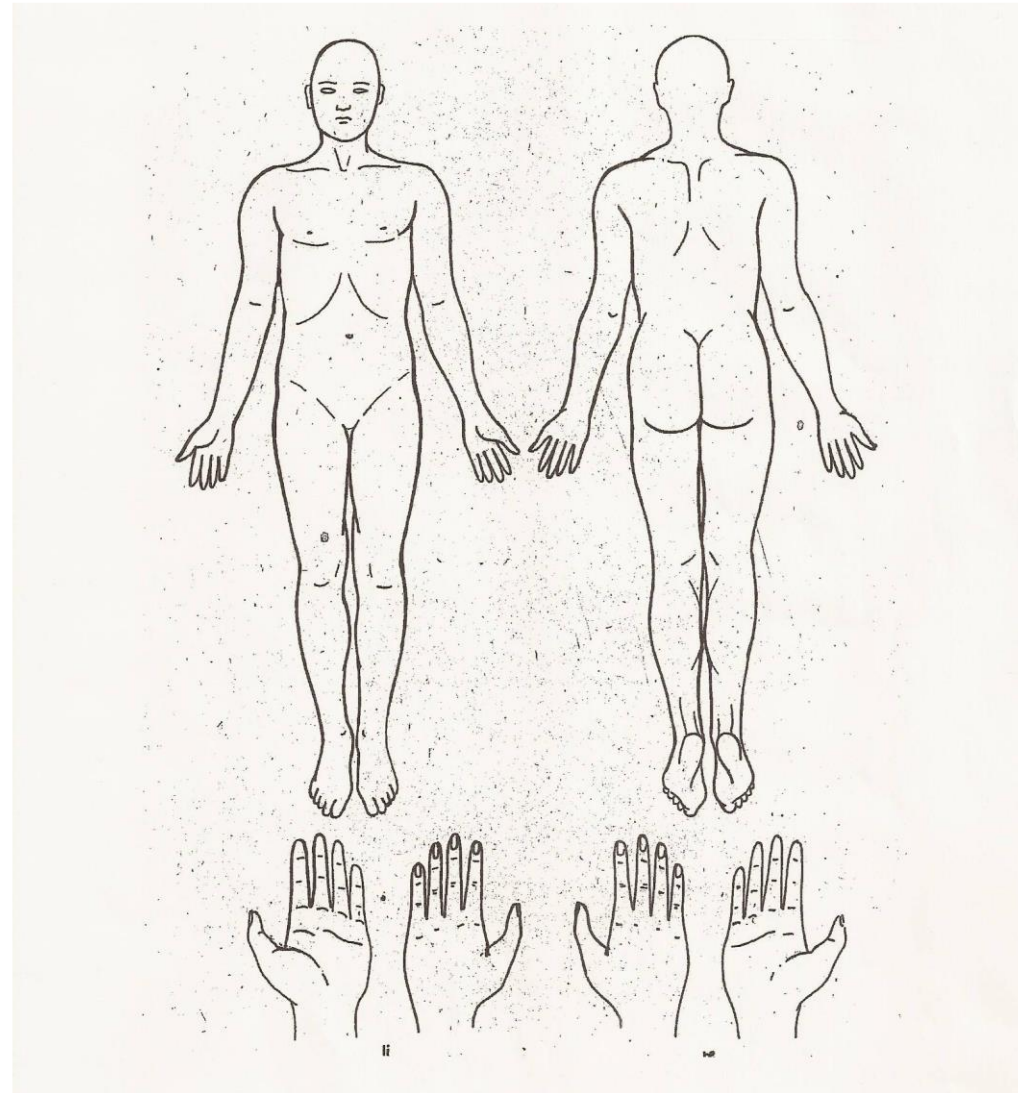
Was tun bei Verdacht auf Kindeswohl- gefährdung?

-2-

Empfehlungen

- Neutrale Sprachmittler hinzuziehen (Dolmetscherpool)
- Dranbleiben und den Kinderschutz als Prozess verstehen
- Klare Zuständigkeiten und Vereinbarungen treffen:
Welche Fachkraft, bei welcher Institution macht was, bis wann?
Festlegen, wie Rückmeldungen erfolgen
- Wer im Umfeld der Familie ist Vertrauensperson? Wer hat das Sagen?
- Jugendamt benötigt klare Hinweise, auch mehrfach im Hilfeprozess,
Hinweise aus unterschiedlichen Quellen. Nachfragen und
Rückmeldungen einfordern.
- Ihre Erfahrungen und Einschätzungen sind wichtig.
- Es liegt in der „Natur der Sache“, dass unterschiedliche Menschen zu
unterschiedlicher Einschätzung gelangen. Nebeneinanderstellen!

Dokumentation



Abgrenzung Misshandlungs- versus Sturzverletzungen



Abbildung 1 **Mißhandlungsverletzungen**



Oberkopf, Auge
Wangen,
Mundschleimhaut

Streckseiten der
Unterarme und
Hände

Rücken, Gesäß

Abbildung 2 **Sturzverletzungen**



Stirn, Nase,
Kinn,
Hinterkopf

Ellenbogen

Handballen,
Knöchel

Knie,
Schienbein

Inhalt der Schulung kultursensibler Kinderschutz (Teil 2)

1. Begrüßung und Reste vom letzten Mal
2. Beleuchtung einzelner Aspekte von Kindeswohlgefährdung:
Gewalt und Vernachlässigung
3. Einschätzung des Gefährdungsrisikos
4. Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- 5. Gespräche mit Kindern und Eltern**

Add on:

- Kultursensibler Methodenkoffer
- Erziehung in verschiedenen Kulturen

Gruppenarbeit

Rollenspiel: Elterngespräch anhand eines (eigenen) Falles

1. Lesen Sie den Fall und die Monologe durch
2. Rollen festlegen:
Eltern, Fachkraft, ggf. Beobachter oder Sprachmittler
3. Gespräch führen
Ziel des Gesprächs ist es:
 - heikle Punkte und Sorgen ansprechen
 - vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
 - zielorientiert Vorgehensweise mit den Eltern erarbeiten
4. Auswertung im Plenum

Sprechen über Gewalt in der Erziehung

Sprechen mit Kindern und Eltern über Gewalt in der Erziehung:
Klare Information über gesetzliches Verbot bei gleichzeitiger
Würdigung der guten Absichten und der Erziehungstraditionen
des Herkunftslandes

Sich informieren:

Wie erzieht man in dem Kulturkreis, aus dem die Familie stammt?
Offen sein, es sich erklären zu lassen, nicht sofort bewerten

Was ist dort erlaubt und was ist verboten?

Wie wird von der Familie und der Gemeinschaft auf grenzwertige
Erziehungspraktiken reagiert?

Früher und heute:

Gewalt in der Erziehung vor einigen Jahrzehnten auch bei uns noch erlaubt
und üblich!

Ideen zum kultursensiblen Gespräch mit Eltern (1)

- Die Eltern machen die Erfahrung, dass **Interesse und Offenheit für ihre Werte** und Vorstellungen besteht und wir als Fachkräfte uns nicht über sie stellen.
- Mit den Eltern herausarbeiten, dass es zwischen den Erwachsenen und den Kindern Unterschiede gibt: Die Eltern sind von ihrer Vergangenheit und ihrer Herkunftskultur geprägt. Die **Kinder** wachsen erst in die **Gesellschaft** hinein und müssen dafür sowohl Traditionen der Eltern, als auch das Neue kennenlernen und miteinander verbinden.
- Die Eltern nach ihren **Erfahrungen mit entsprechendem Verhalten ihrer Eltern fragen:**
Wie fanden sie das, wie stehen sie dazu? Wollen sie es genauso machen wie ihre Eltern, Großeltern. Was wollen sie anders machen als ihre Eltern oder wie es in ihrer Herkunftskultur üblich war?
- Nachfragen, ob sich **an ihrer Einstellung zur Erziehung etwas geändert hat, als sie nach Deutschland gekommen sind?**

Ideen zum kultursensiblen Gespräch mit Eltern (2)

- Erfragen, wie mit den Besonderheiten der unterschiedlichen **Entwicklungsphasen der Kinder im Herkunftsland umgegangen** wird:
z.B. Sauberkeitserziehung, Trotzphase, Einschulung, Pubertät...
- **Vermitteln zwischen Eltern und Heranwachsenden:**
 - Die Sichtweise und Absichten der Kinder / Jugendlichen erfragen
 - Die Nöte der Kinder / Jugendlichen ansprechen, wenn die Eltern kompromisslos auf ihrem Weg bestehen?
 - Erfragen, wie die Heranwachsenden zu den Regeln und Werten der Eltern stehen
 - Eltern und Kinder miteinander ins Gespräch bringen
 - Anregen von Kompromissen

Nicht davon ausgehen, dass alle sich verstanden haben, sondern dies auch überprüfen, redundant sein!

Schwierige Gespräche im Kinderschutz (nach Nowotny, 2013)

1. Vorbereitung

- Zeit nehmen (auch vorher und hinterher)
- Klares realisierbares Ziel ins Auge fassen

2. Strategie während des Gesprächs

- Eigenes Anliegen zum Ausdruck bringen
- Reaktionen und erkennbare Folgen benennen

3. Gesprächsbereitschaft fördern

- Das Gegenüber mit seinen Schwierigkeiten und Bemühungen ernst nehmen
- Angebote zur Zusammenarbeit machen
- Konkret über Machbares sprechen

4. Unterschiedliche Sichtweisen einholen und benennen

5. Problembewusstsein fördern

- Unausgesprochene Aussagen offen legen
- Zum Perspektivwechsel einladen
- Wenn festgefahren, dann abbrechen und verschieben

6. Erwartungen und Forderungen stellen

7. Bilanz ziehen: Was erreicht? Was ist offen? Differenzen?

8. Verabredungen treffen: Nächste Schritte, erneuter Termin

Kultursensibler Kinderschutz: *Werte, Macht, Rechte, Konflikte*

*Was spielt alles
eine Rolle?*

(1)

Wer außer den Eltern hat in der Familie das Sagen? Wer kann hilfreich und unterstützend sein? Wer verhält sich möglicherweise kindeswohlgefährdend? Wie bindet man diese Verwandten oder Mitglieder der „Community“ in ein Schutzkonzept ein?

Macht von Eltern, Großeltern, Männern – Frauen, Community

Sind die Eltern emanzipiert oder gibt es kindeswohlgefährdende Konflikte zwischen Eltern und der Community, zwischen Mutter und Vater, Eltern und Kind?

Herkunft Stadt – Land, Werte im Milieu?

Armut

Wer gibt Hilfen, innerhalb der Familie oder auch staatlich?

Angst vor dem Jugendamt: Nachfragen wovor, konkrete Erfahrungen, Hören-Sagen?

Auswirkungen von Erfahrungen mit Kinderheimen, Pflegefamilien, Psychiatrien, Kindesentzug, Entführungen im Herkunftsland

Was gilt in Deutschland als prekär, womit Familien aus armen Ländern relativ gut zurechtkommen und es als normal ansehen? Und wo ist die Grenze, ab wann ist es nicht mehr akzeptabel im Sinne des Kinderschutzes?

Kultursensibler Kinderschutz: *Werte, Macht, Rechte, Konflikte*

Was spielt alles eine Rolle? (2)

Was gilt in der jeweiligen Kultur als Grenzüberschreitung und wie wird darauf reagiert?
(Staatlich, privat?)

Kinder als Geheimnisträger, Parentifizierung, z.B. „guter Freund der Familie“, der eigentlich Partner der Mutter ist – Kinder sollen das Geheimnis bewahren

Freundschaften/ Beziehungen zwischen jungen Menschen aus verschiedenen Kulturen und/oder mit anderer Religion
(erlaubt, toleriert oder verboten?, Kontrolle (Beobachtung durch Familienangehörige), Druck, Beziehungen/ Freundschaften zu beenden)

Einschränkungen von Freiheitsrechten, z.B. Was darf ein Mädchen aus Sicht der Familie und der Community, welche Sanktionen drohen?
(z.B. Alleine oder nur in Begleitung rausgehen, Haushaltspflichten, Privatsphäre)

Homosexualität, Transgender

Zwangsheirat, versteckte Verlobung Minderjähriger, Unterschied zu arrangierter Ehe

Rollenerwartungen an Jungs, Schwestern zu kontrollieren, Einsatz als „Spitzel“

Kultursensibler Methodenkoffer

Prävention von Gewalt in der Erziehung

Antworten auf Erziehungsfragen:

Acht Sachen, die Kinder stark machen: in 16 Sprachen

www.stark-durch-erziehung.de/downloads/index.php

Elternbrief : Kinder gewaltfrei erziehen

www.ane.de/download/mit-respekt-gehts-besser/download/mit-respekt-geht-s-besser.pdf

Infos in leichter Sprache: Ihre Nerven liegen blank. Niemals Schütteln

[Broschüre "Schütteln kann Babys krank machen" in Leichter Sprache - BZgA Shop](#)

Über die Auswirkungen von Gewalt in der Erziehung sprechen.

Animiertes Video zu Auswirkungen von Gewalt in der Erziehung

www.youtube.com/watch?v=oOmlq8DBmfM

Rollenwechsel bei Elterngesprächen aus Sicht der Fachkraft

- Helfen und Kontrollieren
- Wie geht es mir dabei?
Was verändert sich?
Wie kann ich gut konfrontieren?
Umgang mit heftigen Reaktionen der Eltern?

Was geht in Eltern vor?

- Scham, schlechte Eltern zu sein
- Angst, das Kind zu verlieren
- Aggressive Abwehr
- Ambivalenz: Erwartungen und Ängste
- ...

Was geht in Kindern vor?

- Loyalitätskonflikte
- Sich anvertrauen und wieder zurückziehen
- Den Eltern „eins auswischen“
- Sich durchsetzen
- Angst vor der eigenen Courage
- ...

Was geht in Fachkräften vor?

- Eigene „kulturelle Brille“ reflektieren
- Einfluss der eigenen Biografie, eigener Erfahrungen
Ab wann erlebe ich etwas als gefährdend?
Habe ich Hilfe erfahren oder nicht?
- Psychohygiene, Distanzierungstechniken
- Einschätzung durch mehrere Fachkräfte, um
mehrere Sichtweisen zu haben
- Gefahr von Verstrickungen
(siehe Nowotny, bke 2013)

- Wie erkläre ich einer Familie, dass es sich bei ihrem Verhalten um eine KIWO-Gefährdung handelt (keine kulturelle Auffassung)?
 - Erklären, was das Verhalten der Eltern für das Kind an Schaden bedeutet. Raus aus der Wertediskussion. Es nicht allgemein zu lassen.
- Wie ist differenzieren möglich bei Aussagen von Jugendlichen: Wenn meine Eltern das erfahren, dann bin ich tot / dann klatscht es. – Wie mit Eltern diesbezüglich ins Gespräch gehen?
 - Genau nachfragen, was dann tatsächlich passiert/ in der Vergangenheit passiert ist? Ist es eine Dramatisierung? Wie realistisch erscheint es dem Jugendlichen, dass es tatsächlich passiert? Hat der Jugendliche Ideen, wie er da rauskommen kann? Gibt es einen Fluchtpunkt?
- Wie können Integration, unsere Regeln, Gesetze ankommen? – Wie verstehen und wie setzen Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund unsere Regeln und Gesetze (um)?
 - Nicht nur auf die Seite der Integration zu gehen, offen für den Austausch sein, Interesse zeigen, nicht von oben herab. In den Dialog gehen, erklären, wie es hier ist (mit Licht und Schatten und Humor!).

Fragen aus der Runde – Antworten

Ist den Familien bewusst, ab wann es eine KIWO-Gefährdung ist bzw. eine Straftat?

– Wichtig ist die Frage: Was macht man, wenn man mitkriegt, dass es der Familie nicht bewusst ist? Aufklären und Informieren. Erster Schritt ist es, ins Gespräch zu kommen und Ideen für gute Lösungen zu finden.

Wie kann ich einen gemeinsamen Nenner bezüglich des Kindeswohls finden?

– Meistens ist der gemeinsame Nenner, dass alle wollen, dass es dem Kind gutgeht. Mittel und Wege dazu können unterschiedlich sein und diskutiert werden. Wichtig ist, dass die guten Absichten der Eltern gewürdigt werden.

Schlagen ist nicht gleich schlagen!???

– Das kann man diskutieren! Wohin wird geschlagen, wie stark wird geschlagen?

Ist es eine einmalige Sache oder passiert das immer wieder?

Fettnäpfchen, unsensible Reaktionen, Schwierigkeiten in der Kommunikation (unabhängig von der Sprache)

– gibt es, können mit Humor und Sensibilität genommen werden. Keiner ist perfekt, es passiert. Als Lösung Ehrlichkeit, menschlicher Kontakt, Empathie und das Zeigen von Emotionen... Dinge aufklären, sie sich nicht verfestigen lassen.

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit
!!!



BERATUNGSSTELLE

für Kinder, Jugendliche und
deren Familien aus Pforzheim



Mit freundlicher Unterstützung von emoji-Grafiken:
© emoji company GmbH. All rights reserved